

Geschichten am Fluss

Ein eBook von

www.esel-unterwegs.de

Carolin Hinz, 2015

Inhaltsverzeichnis

Die Suche nach dem Netz	3
Wandern im Märchenwald	5
Auf's Rad – der Elberadweg	9
Eine Seefahrt, die ist lustig	10
Das große Wasser	11
Heimat	12
Die große Unbekannte	14
Hamburg – der Duft der Welt	14
Ein Nachmittag in Instagram-Bildern	15
Einmal unter der Elbe spazieren	19

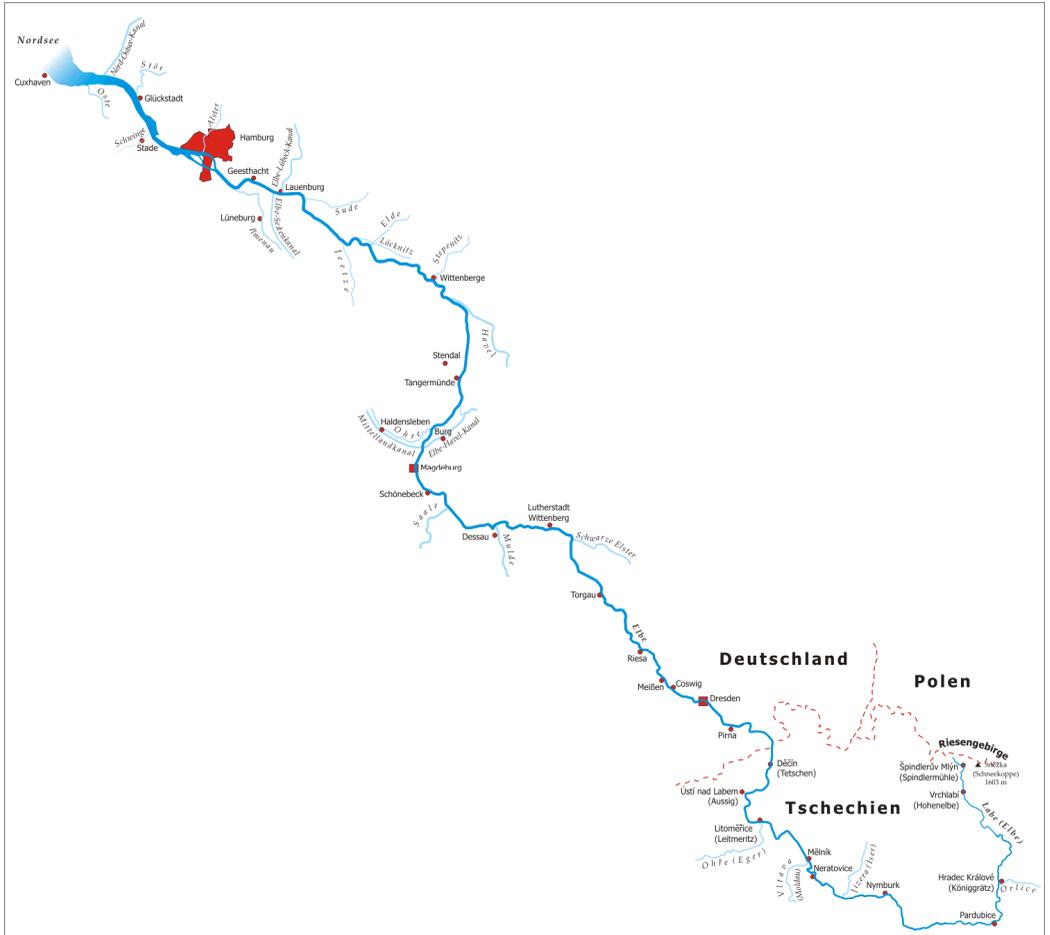
Dies ist ein eBook von www.esel-unterwegs.de



(cc) Carolin Hinz-Sowade, 2015

Dieses eBook wurde unter der Lizenz „*Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen*“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-sa 3.0“) veröffentlicht.

Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>



Der Verlauf der Elbe

Quelle: Wikipedia; Nutzer: [de:User:Tzszpff](#); unveränderte Übernahme.
 Diese Grafik ist unter der [Creative-Commons-Lizenz](#) „[Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert](#)“ lizenziert.

Die Suche nach dem Netz

„Sucht ihr Netz, da könnt ihr lange suchen!“ – es folgt die etwas abenteuerliche Beschreibung bis zu welcher Spitzkehre des Wanderweges man den Hang hinauf gehen muss, bis man wenigstens etwas Netz fängt.

Wir stehen auf einem kleinen Parkplatz im Elbsandsteingebirge. Die Pause dort mussten wir einlegen, weil das K1 Stillbedarf angemeldet hatte. Da Steffen nicht viel zu tun hat, während ich das Kind stille, ist er aus dem Auto ausgestiegen und wollte etwas rumsurfen, als ihn der freundliche Herr aus der Töpferei gegenüber anspricht und darauf hinweist, dass er damit keinen Erfolg haben wird.

Während unseres Kurzurlaubs stehen wir mehrmals ohne Netz da und selbst wenn unsere Smartphones etwas fangen, geht es über Edge oft nicht hinaus. Für mich als Reisebloggerin ist das eine Qual. Wie soll da live von einer Reise berichtet werden, wenn keine Datenverbindung vorhanden ist? Ein Post auf Facebook, Twitter oder Instagram muss dann warten.

Dabei dachte ich, die Zeiten des „Tal der Ahnungslosen“ seien seit der Wende vorbei. Aber offensichtlich ist das Elbtal hinter Dresden noch immer nicht gut an Kommunikations-Infrastruktur angeschlossen. Wobei es solche weißen Flecken auf der Karte des Netzausbaus natürlich nicht nur am äußeren Rand Deutschlands gibt, sondern durchaus auch noch mittendrin.

Bei meinen Eltern – etliche Elbkilometer flussabwärts – war das Surfen im Internet viele Jahre lang nur mit 56k-Modem möglich. Immer wieder wollten Telefonanbieter meinen Eltern schnelles Netz verkaufen – aber es war schlichtweg keines bis ins kleine Dörfchen Polte hinein gelegt. Inzwischen haben meine Eltern dank modernem LTE-Funkmast den Sprung von quasi 0 auf 100 gemacht. Dadurch macht das Surfen im Netz endlich Spaß. Eine besondere Freude haben meine Eltern natürlich an Bildern und Videos von den Enkelkindern, die jetzt schnell geteilt und angesehen werden können.

Aber nicht nur für die Familienkommunikation ist schnelles Netz wichtig. Auch Händler oder produzierendes Gewerbe benötigen eine schnelle Netzanbindung für Bestellungen und die Kommunikation mit Kunden. Und in touristisch erschlossenen Gebieten möchten die Gastronomen bzw. Hoteliers natürlich neue Gäste locken.

Und auch sonst ist der Breitbandausbau privat wichtig. Ganz einfach, um auch aus abgelegenen Gebieten heraus eine Verbindung zur Welt zu haben und sich mit aktuellen Informationen zu versorgen. Sicher, es gibt weitaus abgelegene Orte als die Städte und Dörfer entlang der Elbe. Aber wenn die Lokalzeitung Politik nur als Nebensache auf Seite 4 behandelt, bietet schnelles Internet schon einen deutlichen Informationsvorsprung.

Daher: Her mit dem schnellen Netz, überall, für alle!

Wandern im Märchenwald

Dunkle Wälder, verschlungene Pfade, Felsformationen, die an Märchenfiguren erinnern – wandern im Elbsandsteingebirge ist aufregend und idyllisch zugleich. Mich würde es nicht wundern, wenn hinter dem nächsten Baum Rotkäppchen stünde. So märchenhaft ist die Landschaft.



Bäume am Wanderweg zu den Schwedenlöchern

Wir haben unser Rotkäppchen aber mit uns. Das K1 sitzt gut bemüht in der Babytrage, während wir auf verschiedenen Touren die Sächsische Schweiz erkunden. Es gibt auch Rollstuhl-Wanderwege, die dementsprechend mit dem Kinderwagen befahrbar wären. Aber nach einem ersten Testlauf bei einer Mini-Wanderung zur Oberen

Schleuse bei Hinterhermsdorf haben wir uns für die flexiblere Variante mit der Trage entschieden. Und solange Steffen das Kind trägt und wir nicht allzu schwierige Wege wählen, komme ich, 10 Wochen nach der Geburt, auch gut über Stock und Stein.



Kahnfahrt an der Oberen Schleuse

Zugegeben, ich war etwas skeptisch, ob ich für unseren ersten Urlaub schon fit genug war. Aber im Elbsandsteingebirge gibt es Wanderrouten für alle Schwierigkeitslevel. Und da die Urlaubsregion sehr beliebt ist, gibt es auch mehrere Einkehrmöglichkeiten, bei denen wir selbst wieder auftanken können und das K1 versorgt werden kann.

Fast schon autobahnmäßig gut ausgebaut ist der Zugang zur Bastei – der Hauptattraktion im Elbsandsteingebirge. Aber schon wenig abseits davon, bei der Wanderung durch die Schwedenlöcher und zum Amselfall, hat man den Wald wieder fast für sich allein. Und richtig einsam ist schließlich die Wanderung durchs Bielatal, vorbei an den Felsen, die Steffens Kletterherz höher schlagen lassen.



Der Esel vor der Kulisse der Basteibrücke

Wer richtig viel Ausdauer hat und alle Highlights sehen möchte, kann in acht Etappen den 112 km langen Malerweg erwandern und sich damit auf die Spuren von Caspar David Friedrich und anderen Künstlern begeben. Wir begegnen diesem Weg auf unseren Touren ein paar Mal, aber für die gesamte Strecke fehlt dann doch noch die nötige Kondition.

Und als direkt am zweiten Reisetag ein Wetterumsturz Schnee und Kälte bringt, verziehen wir uns ganz gemütlich auf die Festung Königstein. Da bleibt uns zwar aufgrund der widrigen Verhältnisse die schöne Aussicht auf die Elbe verwehrt, aber eine Erkundung des Geländes ist auch im Schnee möglich. Und zum Aufwärmen bietet sich schließlich das Offizierskasino an.

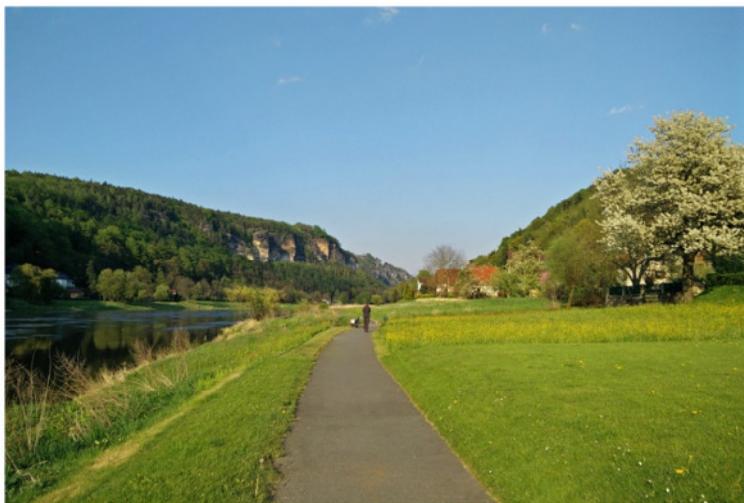


Blick von der Festung Königstein auf die Elbe

Und so verbringen wir unsere erste Reise mit Kind in einer traumhaften Landschaft, die noch so viele weitere Wege für uns bereithält, dass wir sicher wieder kommen.

Auf's Rad – der Elberadweg

1260 km – wer den gesamten Elberadweg befahren möchte, braucht einiges an Kondition. Natürlich lässt sich die Strecke auch in Teilabschnitten befahren. Wie auch immer, wer sich auf's Rad schwingt, bekommt einiges zu sehen. In Hamburg kann Hafenluft geschnuppert werden. Auf den Wiesen der Elbauen tummeln sich Störche. Historische Städte locken mit tollen Bauwerken. Und im Elbsandsteingebirge ist der Weg mit bizarren Felsen gesäumt. So bietet der Weg für jeden Radler viel Abwechslung. Nicht ohne Grund wurde der Elberadweg schon zum zehnten Mal in Folge zum beliebtesten Fernradweg Deutschlands gewählt.



Radweg bei Stadt Wehlen in der Sächsischen Schweiz

Eine Seefahrt, die ist lustig

Die Elbe eignet sich hervorragend für einen Urlaub auf dem Wasser. Es gibt einige Anbieter für Flusskreuzfahrten, die die Elbe auf und ab fahren. Kurze Ausflüge sind auch als Tagestour möglich. Die Sächsische Dampfschiffahrt fährt zum Beispiel durchs Elbsandsteingebirge und bietet schöne Blicke auf die verschiedenen Felsen. Wer selbst aktiv sein möchte, paddelt mit dem Kanu, dann aber lieber flussabwärts. Mein Vater und ich besitzen beide einen Sportbootführerschein. Bisher haben wir es aber noch nicht geschafft, mal eine Tour auf der Elbe zu machen. Ein Versäumnis, das wir dringend mal nachholen müssen.



Das Dampfschiff Pirna während der Flottenparade am 1. Mai 2015, gesehen vom Laubegaster Ufer (Dresden).

Das große Wasser

Immer wieder, und leider auch immer öfter, bedroht Hochwasser Städte und Gemeinden entlang der Elbe. Das Haus meiner Eltern steht sicher auf einem Hügel. Von dort können wir beobachten, wie sich die Elbaue in einen riesigen See verwandelt. Doch viele andere Orte liegen nicht so günstig und werden durch das Hochwasser arg gebeutelt. Bei Gesprächen während unseres Urlaubs im Elbsandsteingebirge hören wir, wie sich einige Orte bis heute nicht von der Flut 2013 erholt haben. Zu groß ist die Angst von Einzelhändlern und Gastronomen, sich zum Beispiel in Königstein oder Pirna wieder eine Existenz aufzubauen.



*Das Hochwasser verwandelt die Elbaue bei Polte in eine riesige Seenlandschaft.
Juni 2013.*

Heimat

„Wen Gott nicht wollte, den schickte er nach Polte.“ – Keine Ahnung, woher dieser Spruch stammt, aber sinnbildlich meint er, dass in Polte nicht viel los ist und der Ort nicht besonders wichtig ist. Lange Zeit musste sogar GoogleMaps davon überzeugt werden, dass man nicht den Elektriker in Braunschweig sucht, sondern tatsächlich das Dörfchen an der Elbe, wenn man „Polte“ eingibt. Einer langen Geschichte habe ich es jedenfalls zu verdanken, dass es meine Familie vor Jahrzehnten nach Polte verschlagen hat. Seitdem bewohnt sie ein ganz ansehnliches Haus mit wunderschönem Blick auf die Elbwiesen. Urlauber, die auf dem Elberadweg unterwegs sind, fahren oft nur durch den Ort durch. Dabei lohnt sich ein kleiner Stopp durchaus. Bei Polte macht die Elbe nämlich den schärfsten Knick im gesamten Flusslauf. Wenn man flussaufwärts schaut, sieht man die Schiffe quasi auf der Wiese fahren.



Schiffahrtszeichen am Ufer der Elbe

Aber nun gut, auch ich kann verstehen, dass Urlauber ihren Stopp lieber in Tangermünde etwas flussabwärts oder aber in Magdeburg (flussaufwärts) einlegen. Dort ist einfach mehr los. In Tangermünde habe ich während meines Studiums zwei Monate lang Praktikum gemacht und das alljährlich stattfindende Burgfest mit geplant und durchgeführt. Die Stadt ist mit seinen sehr gut erhaltenen mittelalterlichen Bauwerken wunderschön und das Burgfest ist ein Riesenspektakel.

Heute bin ich nur noch selten in der Heimat. Aber zum Kopf frei machen und entspannen, lohnt sich ein Aufenthalt im kleinen Polte.



Die Elbwiesen bei Polte

Die große Unbekannte

So wie es beim Breitbandausbau weiße Flecken auf der Deutschlandkarte gibt, so habe ich auch noch weiße Flecken, was mein Wissen um die Landschaften entlang der Elbe angeht. Zwar bin ich ein Kind der Elbe und war schon in vielen Orten entlang des Flusses, aber alles zwischen Wittenberge und Hamburg ist mir gänzlich unbekannt. Aus mir unerfindlichen Gründen war ich schlichtweg noch nicht in dieser Gegend. Es wird Zeit, das zu ändern.

Hamburg – der Duft der Welt

Von Hamburg ist es nur noch ein Katzensprung zur Nordsee. Im Hafen werden Güter aus aller Welt umgeschlagen. Und mit den Kreuzfahrtriesen geht es auf große Fahrt. Der Duft der weiten Welt lässt sich aber auch auf kleiner Fahrt erschnuppern, auf einer Hafenrundfahrt zum Beispiel. Besonders schön ist auch eine Tour durch die Speicherstadt. Und wer es lieber schnell und günstig mag, besteigt mit einem Ticket des öffentlichen Nahverkehrs einfach eine der Fähren, die die Elbe entlang schippern.

Ein Nachmittag in Instagram-Bildern

Hamburg ist immer eine Reise wert. Von Bremen aus ist es super schnell zu erreichen, perfekt um einfach mal rauszukommen. Zuletzt reichte ein Nachmittag, um den Kopf frei zu pusten und mal etwas Neues zu entdecken. Kommt mit auf meinen kleinen Insta-Trip:

13 Uhr – Anreise mit dem ADAC Postbus:

Mit dem ADAC Postbus ging es in knapp einer Stunde von Bremen nach Hauptbahnhof – selbstverständlich wäre auch ein Zug gefahren, aber ich wollte mal einen neuen Weg versuchen.



14 Uhr – durch den Alten Elbtunnel spazieren:

Ehrlich? Ich war ja ganz schön ängstlich, als es die Treppen hinab in den Alten Elbtunnel ging. Aber mein Mut wurde mit tollen Fotomotiven belohnt.



15 Uhr – Schiffe gucken und fahren:

Ich finde es herrlich, dass man in Hamburg nur ein Tagesticket für den HVV (oder ein Niedersachsen- oder anderes Länderticket) braucht, um mit den Fähren fahren zu dürfen. Vom Wasser aus sieht die Stadt noch einmal anders aus.

Sehr gern fahre ich zum Docklands, wo ich meine Höhenangst auch vergesse, wenn ich die Dachterrasse erklimme:



Die Aussicht von dort ist einfach nur grandios. Schaut es euch bei eurem nächsten Hamburg-Besuch unbedingt an.

17 Uhr – der Hunger ruft:

Das Mamalicious (Max-Brauer-Allee 277, 22769 Hamburg) kannte ich bisher nur von den Foursquare-Checkins meiner Hamburger Freunde. Nun sollte ich endlich selbst in den Genuss von leckeren Pancakes und Milchreis mit Mango-Püree kommen. Himmlisch.



19 Uhr – Abschied nehmen:

Auch der schönste Nachmittag hat einmal ein Ende. Der Fernbus bringt mich wieder nach Bremen zurück. Aber keine Frage: Ich komme bald wieder!



Einmal unter der Elbe spazieren

Der Schweiß steht mir auf der Stirn, mein Herz schlägt wie wild, Tränen schießen mir in die Augen – da ist sie also, die Panikattacke, ausgelöst durch einen Blick in 24 m Tiefe. 24 m Höhenunterschied sind nun wahrlich nicht besonders viel. Am Preikestolen im vergangenen Jahr habe ich 600 m tief in den Fjord geschaut. Aber ich hatte mehr Vertrauen in den über Jahrtausende entstandenen Fels als jetzt in die schmalen Treppen hinab in den Alten Elbtunnel.

Mantramäßig erinnere ich mich daran, dass ich unbedingt hier hinab wollte, niemand zwingt mich. Und es hilft ja nix: Der Fahrstuhl für Fußgänger und Fahrräder ist voll und so bleibt nur die schmale Treppe für den Abstieg.



Treppen im Alten Elbtunnel von Hamburg

Mit der Hand fest am Geländer taste ich mich Stufe für Stufe hinab. Andere Besucher werfen mir mitleidige Blicke zu. Aber ich konzentriere mich einfach auf den nächsten Höhenmeter. Schon auf halbem Weg weiß ich, dass ich am nächsten Tag tierischen Muskelkater haben werde, weil ich total angespannt und verkrampft bin. Aber weiter geht's: Ich möchte meinen inneren Schweinehund überwinden. Es dauert dann auch gar nicht so lange und ich stehe am Fuß der Treppe und blicke in die Tunnelröhre.



Aufzug für PKW

Und dann weiß ich auch wieder, warum ich unbedingt hierher wollte: Der Alte Elbtunnel ist wunderschön anzusehen und ein Abenteuerspielplatz für Groß und Klein. Hier unten vergesse ich auch meine Höhenangst, blicke hinauf in die Kuppel und werfe einen Blick auf die

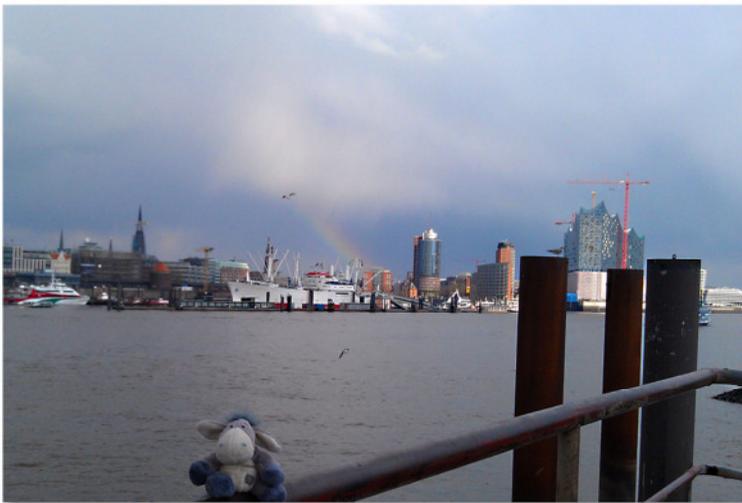
Auto-Fahrstühle, die derzeit aufgrund von Bauarbeiten außer Betrieb sind. Und so tummeln sich an diesem Sonntagnachmittag nur Fußgänger und Radfahrer in der Tunnelröhre und bahnen sich ihren Weg von St. Pauli hinüber auf den Steinwerder.



Röhre vom Alten Elbtunnel mit Fußgängern

Auf der anderen Seite angekommen sause ich mit dem Fahrstuhl hinauf und genieße dann vom Steinwerder die Aussicht hinüber zur Innenstadt und den Landungsbrücken. Der Schaufelraddampfer startet gerade eine neue Tour und über der Hafencity lässt sich ein kleiner Regenbogen blicken. Apropos Regen, der setzt gerade wieder ein, was ein gutes Signal für den Rückweg ist. Jetzt heißt es also aufs Neue hinabsteigen. Meine Angst habe ich aber inzwischen im Griff. Nachdem ich den ersten Abstieg

gemeistert hatte, komme ich jetzt schneller voran und schaffe es sogar, wenigstens ein Foto von oben zu schießen. Die Tunnellänge von etwa 420 m ist schnell durchschritten und so stehe ich schon bald wieder oben in St. Pauli. Der Regen hat sich inzwischen auch wieder verzogen und so kann ich diesen Sonntagsausflug in Hamburg trockenen Fußes und Hauptes fortsetzen.



Blick von der Elbinsel Steinwerder Richtung Hafencity mit Elbphilharmonie

Der Ausflug in den Alten Elbtunnel hinab hat sich jedenfalls schon einmal gelohnt. Es hilft halt doch, seine Ängste zu überwinden und neues zu wagen. Sonst verpasst man die tollsten Dinge im Leben. Den Alten Elbtunnel hätte ich nicht verpassen wollen.

